

Gegen Gewalt: Aktive Hilfe, Prävention und Fortbildung

Wendepunkt braucht mehr Geld für Trauma-Ambulanz



Das Team um Wendepunkt-Geschäftsführer Dirk Jacobsen (3.v.l.) stellte den Tätigkeitsbericht 2018 vor. Foto: Wendepunkt

■ (Elmshorn/mm) Auch im Jahr seines 25-jährigen Bestehens hatte der Wendepunkt mit alle Hände voll zu tun und kämpft zudem mit der Finanzierung. Die Einrichtung, die sich in den vergangenen Jahrzehnten von einer Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch zu einer Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, die Gewalt erleben oder traumatische Erfahrungen machen mussten, entwickelt hat, verzeichnet im Bereich ihrer Trauma-Ambulanz aufgrund weiter hoher Fallanfragen rote Zahlen.

Für 2019 hat der Kreis Pinneberg zwar 60.000 Euro zur Unterstützung zugesagt, doch „das ist nur die Hälfte der Summe, die wir beantragt haben“, so Dirk Jacobsen, Geschäftsführer des Wendepunktes. Dank großem Engage-

ment über Stiftungen, Firmen, Vereine und Privatleute erfuhr der Wendepunkt große Spenden-Unterstützung. Noch 2019 soll in Zusammenarbeit mit dem Kreis Pinneberg und dem Kooperationspartner Regio Kliniken, ein weiterführendes Konzept entwickelt werden, um das stark nachgefragte Angebot des Wendepunktes fortsetzen zu können.

Sowohl die Trauma-Ambulanz als auch die Fachbereiche Prävention sowie Ambulante Rückfallprophylaxe, Täterarbeit und Forensische Ambulanzen waren mit steigenden Beratungszahlen konfrontiert. Lediglich die auf 79 (2017: 89) leicht gesunkenen Familien- und Erziehungshilfen bremsten etwas die auf 1182 deutlich gestiegenen Gesamt-Hilfeanfragen (2017: 1019).

Holstiner Allgauer, 30.4.19